

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erstellter Auftragsübernahme wird keine Gewähr, Rabatt nach Tarif, der jedoch bei verfr. Eintr. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / B. H. H. H. Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 279

Altensteig, Dienstag den 27. November 1928

52. Jahrgang

### Memoranden-Krieg

#### Die Reparationsverhandlungen in der Sackgasse

Die Vorbesprechungen zwischen Deutschland und den ehemaligen Alliierten über die Endlösung der Reparationsfrage sind mit der Ueberreichung des letzten deutschen Memorandums in ein neues Stadium eingetreten. Immer klarer werden die ungeheuren Schwierigkeiten, die das ganze Problem umschweben. Die vor über zwei Monaten in Genf gefasste Entschliessung wurde nirgends mit irgend welchen Illusionen empfangen, und doch zeigt sich mit jedem Tag deutlicher, daß auch die größte Rührigkeit und Zurückhaltung in der Beurteilung der Lage immer noch viel zu viel Optimismus in sich enthält. Denn wenn man sich über den heutigen Stand der Verhandlungen klar wird, ist es ganz unmöglich, sich vorzustellen, wie eigentlich eine Einigung hier noch zustande kommen kann.

Was wurde bisher in den Verhandlungen erreicht? Zunächst nur, daß die Mitglieder des Sachverständigenkomitees zwar von den Regierungen ernannt, aber in ihrer Arbeit „unabhängig“ sein sollen, obwohl andererseits die Verbindung mit ihrer Regierung sich aufs engste gestalten muß. Die Entschlüsse des Sachverständigenkomitees werden von den Mächten als Empfehlungen und Ratsschlüsse betrachtet, die dann entsprechend den Interessen des Landes befürwortet oder abgelehnt werden können. Die Aufgabe der Kommission soll sein, die Höhe und die Anzahl der deutschen Reparations-Jahreszahlungen zu fixieren und die Mittel in Ermägung zu ziehen, wie diese Zahlungen mobil gemacht werden können. Es würde zunächst als angebracht erdörnen können, jede weitere Diskussion über das zu untersuchende Problem vorläufig zurückzuschieben, bis das Sachverständigenkomitee mit seinen Studien fertig ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, und darin besteht eben die größte Komplikation der Lage. Die Alliierten suchen nämlich die Befugnisse des Komitees möglichst eng zu bestimmen und Deutschland von vornherein auf bestimmte Prinzipien festzulegen, die jede Wirksamkeit der Beschlüsse des Sachverständigenkomitees a priori vernichten. Die französische und die englische Regierung stützen sich auf ihre alten Thesen, auf die englische *Salvoir*- und die französische *Chambers*-These, deren Sinn im folgenden besteht: England will von Deutschland so viel an Reparationen jährlich erhalten, daß es damit seine Kriegsschuld an Amerika bezahlen kann, und Frankreich will darüber hinaus noch eine Entschädigung für die verlorbenen Gebiete. Soweit England und Frankreich. Dann kommt noch Belgien hinzu mit der Behauptung, es könne unmöglich seine Forderungen an Deutschland vermindern, und endlich erklärt Italien, es könne in keine Herabsetzung der nach dem Dawesplan vorgezeichneten deutschen Reparationszahlungen einwilligen, wenn nicht der festige italienische Anteil an diesen Zahlungen erhöht werde: mit anderen Worten will Italien nur unter der Bedingung in eine Ermäßigung der deutschen Wiedergutmachungszahlungen einwilligen, wenn sein Anteil dabei erhöht werde. Man könnte fragen, auf welche Kosten diese Erhöhung stattfinden kann und wie sie eine Verminderung der deutschen Zahlungen ermöglichen soll. Man hätte dies wie viel anders fragen können wenn nicht die ganze Fragestellung schon an sich verfehlt wäre. In der Tat: Sollen alle diese Ansprüche der Alliierten von dem Sachverständigenkomitee als Basis ihrer Arbeit angenommen werden, so kann man sich keinen unparteilichen Mann denken, der unter diesen Umständen in das Komitee einzutreten einwilligen würde. Daß dabei keine Erleichterung für Deutschland herauskommen kann, ist ja von vornherein klar. Eine sachliche Untersuchung des Problems wäre nur möglich, wenn man ausschließlich von der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft ausgehen und alle anderen Gesichtspunkte, wenigstens vorläufig, zurückstellen wollte. Diesen Standpunkt vertritt eben die deutsche Regierung in ihrem Antwortmemorandum an Paris und London. Wie man sieht, ist der Gegensatz in den Ansichten Deutschlands und der Alliierten so bedeutend, daß der Erfolg der kommenden Verhandlungen dadurch entschieden in Frage gestellt wird.

Es ist absolut notwendig, die Schwierigkeiten der für Deutschland lebenswichtigen Reparationsverhandlungen klar zu übersehen, auch wenn man nicht der Ansicht ist, daß diese Schwierigkeiten ganz hoffnungslos seien. Der offizielle „Tempo“ schrieb in einem seiner letzten Leitartikel: „Es soll nicht so kommen, daß jemand, wer es auch sei, sich plötzlich überrascht fühlte; denn das Schlimmste was sein kann, wäre von einer Doppelsinnigkeit auszugehen und von Anfang an die Arbeiten des Sachverständigenkomitees durch die

Fehler einer Prozedur zu fällen, die man späterhin nicht korrigieren kann.“ Man lese diesen äußerst diplomatischen Satz ganz aufmerksam. Denn in ihm ist alles enthalten, was im Zusammenhang mit den Reparationsverhandlungen besürchtet werden kann. Die Gefahren, die hier Deutschland und Deutschlands Schicksal bedrohen, sind ganz gewaltig. Es fehlt schon jetzt nicht an Versuchen, Deutschland bei dem kommenden Entscheidungskampf zu binden und ihm jede Entschlußfreiheit zu nehmen. Und es wird sicherlich nicht an Versuchen fehlen, die Schuld für einen möglichen Mißerfolg der Verhandlungen Deutschland zuzuschreiben. Die Ausführungen des „Tempo“ müssen als eine Warnung an Deutschland betrachtet werden, auch nur eine Unvorsichtigkeit zu begehen. Die einmal begonnenen Reparationsverhandlungen müssen fortgeführt werden. Sie verlangen aber von den Männern, die deutscherseits für die Führung dieser Verhandlungen verantwortlich sind, Wachsamkeit ohne Ende. Denn die Folgen eines Fehlers wären zu katastrophal.

### Tagung der Deutschen Volkspartei

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurde folgende Entschliessung gefaßt:

Zu den Konfessionsverhandlungen

Die deutsche Volkspartei tritt nach ihrer Grundeinsetzung für den konfessionellen Frieden zwischen allen Gliedern des deutschen Volkes, insbesondere zwischen dem evangelischen und dem katholischen Teil unserer Mitbürger ein. In Uebereinstimmung mit der Auffassung der katholischen Mitglieder der Partei stellt der Zentralvorstand für die Verhandlungen zwischen Staat und Kirche folgendes fest:

1. Die von Preussen und Hannover mit der Kurie in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgeschlossenen und bis jetzt in Geltung gebliebenen Vereinbarungen über die äußere Organisation der römisch-katholischen Kirche und die finanziellen Leistungen des Staates bedürfen in einigen Punkten einer Anpassung an die inzwischen anders gewordenen Verhältnisse. Es erscheint angezeigt, danach die bisherigen Vertragsbestimmungen durch entsprechende neue Vereinbarungen zu ändern oder zu ersetzen.
2. Die neuen Vereinbarungen sollen nicht in der Form eines Konfessionsrats, sondern in anderer Vertragsform abgeschlossen werden.
3. Das seit einem Jahrhundert vertraglich festgelegte, dem konfessionellen Frieden dienende Gleichgewicht ist aufrechtzuerhalten. Bei der in Aussicht genommenen Neuregelung darf der bestehende Rechtszustand nicht zu Ungunsten des Staates verschoben werden.
4. Die Neuregelung soll sich grundsätzlich auf die in den bisherigen Vereinbarungen behandelten Fragen äußerer Organisation und finanzieller Beziehungen beschränken.
5. Insbesondere dürfen in oder neben den neuen Vereinbarungen Abreden über die Schule nicht getroffen, Erklärungen irgendwelcher Art über die Schule nicht abgegeben werden.
6. Vor dem Inkrafttreten etwaiger neuer Vereinbarungen muß die Gewährung sinnenstprechender Rechte an die evangelische Landeskirche Preussens unter Berücksichtigung ihrer Eigenart sichergestellt werden.

Zur Wirtschafts- und Sozialpolitik

bezieht es u. a. in den Entschliessungen:

Wir fordern rasche Hilfe gegen die Notlage der Landwirtschaft auf der Grundlage eines umfassenden Agrarprogramms. Wir fordern ferner weitreichenden Schutz des mittelständischen Gewerbes gegen Aufkaufung, insbesondere durch wirtschaftlich nicht zu rechtfertigende Ueberarbitte der öffentlichen Hand. Aus allen Wirtschaftsgebieten aber ist größtmögliche Erleichterung drückender Abgaben und Lasten, Pflege der Kapitalbildung zur Befriedigung unseres gewaltigen Kapitalbedarfs und planmäßige Förderung der Sparsamkeit vorzuziehende Aufgabe.

Die Deutsche Volkspartei bekennet sich zu einer entschiedenen Sozialpolitik. Sie ist sich bewußt, daß eine gute Sozialpolitik die Voraussetzung für eine gute Sozialpolitik ist. Sie bekämpft eine Lohnpolitik, die ohne Rücksicht auf den Ertrag der Wirtschaft das einzige Ziel in einer Erhöhung der Löhne sieht und damit Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise schädigt. Eine Lohnpolitik der Arbeitgeberseite, die wirtschaftlich beträchtliche Lohnerhöhungen ablehnt, kann selbstverständlich ebensowenig auf Unterstützung der Deutschen Volkspartei rechnen. Sie erwartet aber, daß der Organisationsgedanke der Entwicklung der Persönlichkeit zur höchsten Leistung für den Staat nicht hemmend in den Weg tritt, und daß die Verbände von hartem Verantwortlichkeitsgefühl gegen die Wirtschaft und den Staat durchdrungen sind. Die Deutsche Volkspartei verlangt — falls eine Aenderung des Schlichtungswesens. Alle Bestrebungen müssen darauf hinausgehen, in der Tarifpolitik die freie Vereinbarung von Gesamtverträgen gegenüber der bisherigen Schlichtungspraxis in den Vordergrund zu rücken. Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß Reich und Staat nicht parteiisch in Wirtschaftskämpfe einzugreifen und dadurch die Staatsautorität erschüttern.

### Admiral Scheer gestorben

Berlin, 26. Nov. Admiral Scheer, der sich auf einer Reise in Bayern befand, ist heute nacht plötzlich gestorben. Die Beisetzung des Admirals, der erst am 30. September seinen 65. Geburtstag feiern konnte, soll am Donnerstag oder Freitag in Weimar erfolgen.

Admiral Scheer hatte zu Besuch bei guten Freunden in Marktreuth in Bayern gewohnt. Dort ist er einem Herzschlag erlegen.

Am 30. September 1863 als Sohn eines Gymnasiallehrers im baltischen Oberlithen geboren, besuchte er das Gymnasium in Danau und zur Erinnerung daran hat ihm später diese Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dann trat Scheer am 22. April 1879 in die deutsche Kriegsmarine ein. 1882 wurde er Leutnant. An Bord der Fregatte „Bismarck“ hat Leutnant Scheer im Dezember 1884 an den Kämpfen gegen die ausländischen Kamerunener teilgenommen. Nach der Beendigung des Aufstandes wurde Scheer zur Torpedowaffe kommandiert, der er von nun an ganz besonders seine Kräfte widmete. Im Sommer 1895 wurde er an Bord der Korvette „Prinz Wilhelm“ versetzt. Als Navigationsoffizier machte er auch die Fahrt nach Ostafrika mit, die zur Befreiung von Kiautschau führte. Von der „Prinz Wilhelm“ wurde Scheer zur ersten Torpedobattalion in Kiel kommandiert. Kurz darauf erhielt er eine Berufung als Desernent für das Torpedowesen im Reichsmarineamt. 1904 wurde er zum Fregattenkapitän ernannt, abermals ins Reichsmarineamt versetzt. Im Herbst 1907 aber trat Scheer, seit 1905 Kapitän zur See, in den Frontdienst zurück; er übernahm den Befehl über das Linienschiff „Eisak“, nach zwei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Stabschef der Hochseeflotte. In dieser Stellung wurde er am 27. Januar 1910 zum Konteradmiral befördert, im Herbst 1911 als Direktor des allgemeinen Marineabteiles zum drittenmal in das Reichsmarineamt beordert. 1913 schied Scheer wiederum aus dem Verwaltungsdienst aus und wurde, seit dem 1. Dezember 1913 Vizeadmiral, mit dem Kommando des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte betraut. Nach dem Tode Vobls übernahm er den Oberbefehl über die gesamte Hochseeflotte, mit der er den Sieg am Skagerrak erfocht, der ihm die Ernennung zum Admiral brachte. Obwohl die britische Flotte an Zahl fast um das Doppelte überlegen war, obwohl diese zahlenmäßige Ueberlegenheit noch durch die Ueberlegenheit der Kaiserlichen Flotte vergrößert wurde, und obwohl besonders in den Abendstunden die deutschen Schiffe sich in der taktisch denkbar ungünstigsten Lage befanden, gelang es der deutschen Flotte, durch einen entscheidenden Stoß mitten in die Gegner hinein ihn zum Abbrechen zu zwingen. Am 2. Januar 1919 erlosch Admiral Scheer dann den Abschied.

Beileidetelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 26. Nov. Der Herr Reichspräsident hat an die Tochter des in der vergangenen Nacht verstorbenen Admirals Scheer folgendes Beileidetelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme an Ihrem großen Schmerz entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Seeschlacht in Skagerrak in der Geschichte Deutschlands weiter leben wird, stets ein erhabenes kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Teilnahme der Reichsregierung zum Tode des Admirals Scheer

Berlin, 26. Nov. Reichsfinanzminister Müller hat anlässlich des Ablebens des Admirals Scheer der Tochter des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung seine aufrichtige Teilnahme telegraphisch ausgesprochen.

### Republikanischer Reichsbund

Berlin, 26. Nov. Der Deutsche Republikanische Reichsbund hielt am Sonntag in Berlin eine Reichskonferenz unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Luppe (Rürnberg). Ministerialdirektor Dr. Bredt berichtete über den Stand der Arbeiten zur Reichsreform. Nach einer Kritik an der Denkschrift des Erneuerungsbundes empfahl der Redner für die zu schaffende Gesamtlösung u. a. weitestgehende Anwendung der Austragsverwaltung und stärkere Zusammenfassung der Reichs- und Landesbehörden. Die Not, besonders der Haushalt für 1929, werde die Verhängungsbereitschaft fördern und die Verwirklichung der Austragsverwaltung werde wahrscheinlich das erste praktische Ergebnis sein.

Oberbürgermeister Dr. Luppe behandelte die Zusammenhänge zwischen Wahlreform und Parlamentarismus. Die Behauptung, das gegenwärtige Listenwahlrecht begünstige die Parteienzersplitterung, sei unrichtig. Die Wiedereröffnung der Reichswahl für Deutschland wäre ein Rückschritt und eine Gefahr. Die vorhandenen Schäden des Parlamentarismus seien



nicht durch Aenderung des Wahlrechts zu beseitigen, sondern nur durch Selbstsucht des Parlaments, durch größere politische Reife des Volkes und durch Einleben in die neue Form der Selbstregierung.

In der Aussprache äußerten sich demgegenüber der preussische Ministerialdirektor Dr. Vahl, der Generalsekretär der Deutschen demokratischen Partei Stieshan und eine Reihe weiterer, ledner nachdrücklich für eine Reform des bestehenden Wahlrechts. Ministerialdirektor a. D. Dr. Spielmann sprach über die Forderungen an den heutigen Staat. Nicht die Verfassung gilt es zu verbessern, sondern der Verfassung entsprechend zu denken und zu handeln. Gellage es nicht unseren Wirtschaftsapparat in einen lebensvollen Organismus umzugestalten und in ihm die sittlichen Gedanken der Demokratie zur Geltung zu bringen, dann werde man nicht zu verhindern vermögen, daß eines Tages zur sozialen Revolution ausarte, was uns jetzt einer sozialen Evolution zu zwinde man nicht vermocht habe. Eine Entschliessung wurde angenommen, die fordert, daß die hinter dem republikanischen Reichsbund stehenden politischen Parteien veranlaßt werden, dafür Sorge zu tragen, daß endlich — insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende schiedsrichterliche Forderung des Reichstages — der dem Reichstag vorliegende Entwurf eines Gesetzes über den Nationalfeiertag verabschiedet wird.

Unwetternachrichten.

Sturmshaden in Frankreich

Paris, 26. Nov. Der Sturm hat Sonntagabend und in der Nacht in Paris weiteren Schaden angerichtet. Auf einem Tennisplatz stürzte eine im Bau begriffene gedeckte Halle ein, wobei vier Arbeiter verletzt wurden. In Montreuil stürzte das aufgestockte zweite Stockwerk eines Hauses ein. Außerdem wurden in der Stadt eine Reihe von Kellern heruntergerissen. Nach einer Meldung aus Biarritz ist die dortige Funktion ein Kotsignal des Dampfers „Arnel Mendy“ aufgefangen. Der überfüllte Frachtdampfer Admiral Conty, der 40 Mann Besatzung an Bord hat, teilte nach einer Meldung aus Brest mit, daß er sich bis Montag halten zu können glaube. Nach einer Blättermeldung aus Brest soll der Admiral Conty mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein. Er habe daraufhin versucht, die Rüste zu erreichen, als er sich 8 Meilen westlich von Quessant befand, sei Wasser in das Schiff gedrungen.

Die Sturmshaden auf Selt.

Westerland (Selt), 26. Nov. Durch die Sturmflut ist auch der Hindenburgdamm, der Selt mit dem Festlande verbindet, an einigen Stellen beschädigt worden. In der Höhe der Blockstelle in der Mitte des Damms hat das Wasser in einer Breite von etwa 20 Meter tiefe Erdmassen aus der Dammböschung wegspült. Der Superdeich ist durch die entstehenden Schäden nicht bedroht.

Hochwasser an Mosel und Saar

Trier, 26. Nov. Die Mosel läßt seit bruta Nacht Hochwasser. In einigen Orten stehen bereits die Keller unter Wasser. Auch die Saar führt Hochwasser. In Saarburg sind in der Unterstadt die Keller überschwemmt.

Hochwasser und Überschwemmungen in Norddeutschland

Koblenz, 26. Nov. Nach einer Mitteilung der Rheinstrombauverwaltung sind infolge starker Regenfälle der Mittel- und Oberrhein, die Mosel und Nebenflüsse, der untere Main, Elbe und Oder stark geswellen.

Weitere Schiffe in Seenot

Amsterdam, 26. Nov. Bei Hoef van Holland strandete während des heftigen Sturmwetters der 2202 Tonnen große norwegische Dampfer „Christian Michelsen“. Dem Rettungsboot von Hoef van Holland gelang es unter Lebensgefahr für die eigene Besatzung, von der 20 Mann zählende Besatzung des norwegischen Schiffes 24 zu retten. Bei den Rettungsversuchen sind zwei Leute der Besatzung des „Christian Michelsen“ sowie der holländische Lotse ertrunken; ein Mitglied der Besatzung des Rettungsbootes erlitt schwere Verletzungen.

Die Liebe des Geigerkönigs Kadangi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun stand er nach fünfundsiebenzig Stunden Fahrt am Gartentore vor Hallers Landhaus und drückte jagde die Klinke ins Schloß. Stefan kniete jätend zwischen seinen Bäumen. Das Büden ging nicht mehr. Der Rücken war allzu steif und ungelent geworden. Nur sein Gehör ließ immer noch nichts zu wünschen übrig. Er horchte auf, als jemand hinter ihm denselben Weg entlang kam.

„Unser junger Herr!“  
Er wäre um ein Haar vornüber zwischen all seine Blumentender gefallen.

„Eliemer drückte die alten, treuen Hände, die noch so unentwegt ihre Pflicht erfüllten. Sie gingen zusammen ins Haus und wie dazumal, meldete Stefan seinem Direktor.

Zu dreien saßen sie in dem gemütlichen Verandazimmer, das heißt, der Alte war stehengeblieben und wollte sich hinauslehnen, um einen Imbiß herzurufen, aber Kadangi drückte ihn neben sich in einen Stuhl. „Wir gehören nun doch einmal zusammen, Meister, nicht?“ Und Haller nickte mit einem gütigen Lächeln seine Zustimmung.

In seinem Zimmer, das stets für ihn bereit stand, fand Eliemer eine Karte vor, die auffällig in der Mitte des Schreibtisches lag.

Mein lieber Kadangi!

Es würde mich recht herzlich freuen, wenn Sie an dem heutigen Gesellschaftsabend, den ich zu Ehren meiner zurückgekehrten Tochter gebe, teilnehmen könnten. Von Ihrem Meister habe ich erfahren, daß Sie sehr wahrscheinlich aus Stockholm retour sein werden.

Ihr erg. Warren.

Kadangi drehte die Karte zwischen seinen gepflegten Händen, kniff erst den rechten Hand und dann den linken, hierauf auch noch die Ecken ein, frisch darüber hin, und kniff von neuem, bis das Geschriebene kaum mehr leserlich war und wunderte sich zum Schluß, wie er das zuwege

Neues vom Tage

Ermägungen über den Ort der nächsten Völkerverbundsrats-Tagung

Berlin, 26. Nov. Die „B. Z.“ berichtet, daß die Dezentertagung des Völkerverbundes mit Rücksicht auf das in dieser Jahreszeit außerordentlich ungünstige Klima in Genf in einem südlicher gelegenen Ort abgehalten werden soll. und zwar in Lugano oder in Cannes. Bekanntlich war dieses Gerücht bereits vor kurzem einmal verbreitet, aber aus Kreisen des Völkerverbundes bezweifelt worden. Wie wir an anterrichteter Berliner Stelle hierzu erfahren, schweben aber tatsächlich Ermägungen, doch einen anderen Ort als Genf zu wählen. Die Anregung geht nicht nur von deutscher Seite aus, vielmehr ist offenbar im Hinblick auf den Gesundheitszustand Chamberlains auch England an der Beratung interessiert. Es ist anzunehmen, daß die Entscheidung darüber im Laufe dieser Woche erfolgen wird.

Die Deutsche Volkspartei und die Unterstützung der Ausgesperrten

Berlin, 26. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, steht ein neuer Schritt der Deutschen Volkspartei in der Frage der Unterstützung im Eisenkonflikt bevor. Nach ihrer Auffassung entpricht die Durchführung des Reichstagsbeschlusses vom letzten Sonntag, wie sie durch den preussischen Volksfahrminister erfolgt, nicht den reichsgesellschaftlichen Lohnlagen, die im Fürsorgepflichtgesetz gegeben sind. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius beabsichtigt, in den nächsten Tagen beim Reichskanzler Schritte zu unternehmen, um eine andere Durchführung des Reichstagsbeschlusses zu fordern.

Die Auswirkungen der Aussperrung

Arnsberg, 26. Nov. Nach Mitteilung der Regierung in Arnsberg nehmen die Auswirkungen der Aussperrung im Regierungsbezirk Arnsberg von Tag zu Tag zu. Die Gesamtsumme der als Auswirkung der Aussperrung bei der Gruppe Nordwest innerhalb des Regierungsbezirks bis einschließlich 21. November eingeleiteten Forderungen betrug 203 035; davon wurden 83 749 Arbeiter betroffen. Die Zahl der mittelbar oder unmittelbar durch die Aussperrung voll erwerbslos gewordenen Arbeiter innerhalb des Regierungsbezirks beträgt reichlich 100 000. Die Zahl der Stilllegungen beträgt in diesem Steigen begriffen. Infolge der Stilllegungen werden 15 000 Arbeiter zur Entlassung kommen.

Neue Besprechungen des Regierungspräsidenten mit den Parteien

Düsseldorf, 26. Nov. Montag vormittag um 10 Uhr haben unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann neue und zwar zunächst getrennte Verhandlungen mit den beiden in den Eisenkonflikt verwickelten Parteien begonnen, um nach Möglichkeit eine neue Grundlage zu weiteren gemeinsamen Besprechungen zu finden.

Schubert in der Walthalla

Regensburg, 26. Nov. In der Walthalla wurde die neu aufgestellte Büste Schuberts feierlich enthüllt. Die Festlichkeiten wurden durch einen Sängerkreis eingeleitet, zu dem zahlreiche Sänger aus allen deutschen Gauen und aus Deutsch-Österreich herbeigereilt waren. Auch ein Kette Schuberts, Professor Schubert aus Wien, war erschienen. Unter den Ehrenvästen, die sich heute zum offiziellen Festakt in der Walthalla versammelten, sah man u. a. den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den österreichischen Justizminister Dr. Slama, den Vertreter der deutschen Reichsregierung in München, Gesandten v. Haniel und Reichstagspräsidenten Löbe. Er feierte Franz Schubert als einen Heros der Tonkunst, der Deutschlands hohen Ruhm in der Kultur und in der Weltgeschichte mit begründet und er-

gebracht hatte. So sehr war er mit seinen Gedanken abwesend gewesen. Immer quälte er sich mit dem Bilde der Geliebten, aber es zerrann immer wieder wie ein Schemen.

„Bist du neugierig, mein Junge?“ neckte Haller, als er aus seinem Zimmer in das des Meisters trat.

Kadangi nickte. „Haben Sie Eva Maria schon gesehen?“

„Ja!“

„Ja?“ Kadangi empfand es kaum, daß er dies sagte.

„Ist sie noch so, wie damals, Meister?“

Haller hörte die Angst aus der Stimme seines Schülers; er musterte die schlaffe, ebenmäßige Gestalt mit einem wohlgefälligen Blick und schüttelte dabei den Kopf.

„Nicht!“ sagte Eliemer resigniert.

„Das kannst du dir auch nicht erwartet haben, mein Lieber. Sie hat sich natürlich verändert und nicht wenig. Drei Jahre bei einem Mädchen, das will etwas heißen. Ein Kind darfst du dir selbstverständlich nicht mehr vorstellen. Sie ist eine junge Dame — und zwar eine sehr schöne, junge Dame, die Anbeter in Menge haben wird. Du darfst dich auf die Füße stellen!“ schloß er lachend.

„Hat sie nach mir gefragt?“

„Nein!“

Kadangi wurde blaß und blickte von dem Meister weg nach den ausgeschlagenen Noten am Flügel. „Ich werde nicht hingehen heute abend!“

Haller betrachtete ihn amüsiert. „Schade. Es wird ihr sicher leid tun.“

„Wenn sie etwas von mir wissen wollte, hätte sie nach mir gefragt“, erregte sich Eliemer. „Daß sie es nicht getan hat, ist ein Beweis, daß sie sich nicht mehr für mich interessiert.“

„Möglich!“ sagte Haller mit aller Ruhe. „Aber sehr wahrscheinlich nicht. Denn heute morgen, während ich nicht zu Hause war, war sie da und hat den Stefan gefragt, wann du kommst und den Strauß von Rosen für dich zum Willkommenruß dagelassen, — er steht in deinem Zimmer.“

„Meister! — Meister! — Meister!“

„Am Gotteswillen, erdrück mich nicht.“ Haller wandte sich mit einem Schmerzenslaut unter Kadangis Umarmung. „Erst fährst du im Express von Stockholm nach Wien, dann mißt du aus lauter getränkter Eitelkeit nicht hingehen, weil ein kleines Mädchen nicht nach Serenifimus

weilert habe. Nachdem dann die Hülle gefallen war, legte Ministerpräsident Dr. Held im Namen der bayerischen Staatsregierung und Justizminister Dr. Slama im Namen der österreichischen Regierung einen Kranz an der Büste nieder. Es folgte die große Festkundgebung der Sängerkorps der Walthalla, die leider durch die Witterung beeinträchtigt war.

Entreffen des neuen afghanischen Gesandten in Berlin

Berlin, 26. Nov. Der neuernannte königlich-afghanische Gesandte Mohammed Emin Khan ist heute nachmittag in Berlin eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Altenteig, den 27. November 1928.

Die Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl in Altenteig liegen nun fest und werden in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlicht. Es ist daraus zu ersehen, daß die Arbeiterchaft geschlossen vorgeht und einen Zettel, Wahlvorschlag 4, präsentiert. Auf der andern Seite ist dies nicht erreicht worden. Der Gewerbeverein hatte sich diese Aufgabe gestellt. Er trat an die bürgerlichen Parteien und an den Beamtenbund heran und man beschloß, zwei bürgerliche Wahlvorschläge auszugeben, um den Wählern genügend Spielraum zu lassen und um eine weitere Zerplitterung zu vermeiden. Es sind die Wahlvorschläge Nr. 1 und 2, in denen die Vorschläge der bürgerlichen Parteien, des Beamtenbundes und des Gewerbevereins enthalten sind. Auch der Christliche Volksdienst war zu dieser Wahlvereinigung und zur Aufnahme für Namen eingeladen. Dieser lehnte aber wiederholt ab und ist nun mit einem eigenen Wahlvorschlag (Nr. 3) hervorgetreten. So sind es nun hier 4 Wahlvorschläge geworden.

Der Lutherfilm, ein Film der deutschen Reformation, der überall den größten Besuch aufwies, wird auch in Altenteig am Samstag und Sonntag in den Grünen Baum-Lichtspielen gegeben, worauf besonders hingewiesen sei.

Geistliche Abendmusik des Musikvereins. Nicht ein Konzert sollte der Abend bringen, sondern den würdigen Ausklang zum Totengedenktage. Dementsprechend wurde auch der Abend gestaltet, und wurde wirklich auch zu einer nochmaligen schönen Totengedenkfeier. Mit einem Choralvorspiel J. S. Bachs zu „Nun komm der Heiden Heiland“ leitete der Leiter des Abends, Hauptlehrer Duppel den Abend ein. Der Musikverein sang im ganzen sieben Chöre, Choräle in Sätzen von J. S. Bach und M. Praetorius, dann das sechsstimmige „Es ist genug“ von R. Ahle und den wunderbaren fünfstimmigen Chor „Welt ade“, schließlich kamen mit H. Vengs „Gib dich zufrieden“, W. Kochs „Zions Stille“ und Arnold Mendelssohns „Die Welt singt Gottes Preis“ noch drei Zeitgenossen zu Wort. Zwischen den Chören spielte Ernst Roth-Stuttgart, vielen hier längst bekannt, kleinere Stücke von Händel, Gluck, Bach, Schubert und Lotti. Und nicht zum wenigsten sein seelenvolles Spiel trug dazu bei, den Abend recht feierlich zu gestalten. Jeweils daran anschließend verlas Stadtpfarrer Horlacher Schriftworte, welche die in den Chören enthaltenen Gedanken vertieften. Ueber der gut besetzten Kirche lag feierliche Stille; ein Beweis dafür, wie Wort und Musik zu den Herzen der Hörer gesprochen hatten und sicher sind alle dem Musikverein dankbar gewesen für die schöne Feier. Vielleicht ist es ihm noch öfter möglich, derartige Abende zu veranstalten, das würde sicher freudig begrüßt werden und er hätte dankbare Zuhörer. Mit einer Fuge von J. S. Bach, von Hauptlehrer Duppel gespielt, schloß der Abend. Nur schade, daß alles die Fuge als Zeichen zum Aufbrechen verstand und so dieselbe eigentlich verloren ging. Wie wäre es, wenn bei solchen Gelegenheiten man das Schlußspiel abwartete? Es wäre doch schöner für beide Teile, die Hörer und den Spieler. Am

gestragt hat, und nun machen ein paar Rosen dich überschneppen. — Solche Sachen hast du nicht einmal geliefert, als du frisch aus der Pusta kamst!“

Eliemer strahlte. „Wann wollen wir nach der Herrenstraße fahren?“

„Etwas vor acht Uhr!“

„Ich habe so ein komisches Gefühl!“ gestand Kadangi.

„Ich ließe am besten soweit meine Füße mich trügen!“

„So lauf doch!“ riet Haller vergnügt.

Aber Eliemer blieb.

Als ihr Wagen vor dem Palais Warren hielt, strahlte bereits heller Glanz aus der Halle und den hohen Fenstern des ersten Stockwerkes. Auto und Equipagen kamen angefahren. Unter kostbaren Pelzen und Abendmänteln kniferte und rauschte Atlas und weiche, schmieglame Seide. Ziel im Vestibül die Hülle, leuchtende zartweiße Roden und Schultern von hauchdünnem Spitzengierel kaum verdeckt. Ramen schwirrten, begehrende und bewundernde Männerblicke glitten den Frauengestalten nach, die da wie Eisen über die Treppe aufwärts huschten. Raum eine Uniform, die von dem Schwarz der Frack der Herrenwelt abstaß. Es war nicht mehr das Wien der Kaiserzeit. Nur hin und wieder zeigte sich an dieser oder jener Brust ein Ordens- oder Ehrenzeichen. Aber vor Warrens Haus machte trotz allem die Talmiggesellschaft der Emporkömmlinge Halt. Für sie war in der Herrenstraße kein Raum. Mochte die alte Aristokratie und das Edelbürgertum zu Hause auch hungern und mit Apfelschalente als einzige Mahlzeit den Tag beschließen, das Schild der Ehre von allen denen, die heute Gast bei dem Grafen waren, bligte rein und unbeschmutzt. So hatten die Warren es immer gehalten.

Kadangis Gesicht war blaß vor Erregung. Er nestelte aufgeregter an den dunklen Lederhandschuhen. Wie lange war er nun nicht mehr hier gewesen. Wenn er die Augen schloß, glaubte er trotzdem, er käme eben erst herauf aus der Steppe und stiege mit der kleinen Eva Mi die breite Treppe empor. Solch unwissender Knabe war er damals gewesen, und nun gab es nichts mehr im gesellschaftlichen Leben, das ihm nicht geläufig war.

(Fortsetzung folgt.)

nach eines, so nebenbei: die Emporen waren überfüllt, unten gab's noch Platz genug. Warum will denn trotz der guten Affinität unserer Kirche niemand unten sitzen? Ueberfüllung und zu enges Sitzen bringen gern Störungen mit sich, und das ist doch immer schade.

Die Jahresversammlung des Fischereivereins Oberes Nagoldtal fand am Sonntag im Gasthof zum „Waldhorn“ in Ebbauhen statt und war besonders von den Fischern sehr gut besucht, während manche der sonstigen Mitglieder, die offenbar weniger wasserfest sind, vorzogen, bei dem Regenwetter zu Hause zu bleiben. Der letzte Sonntag mußte gewählt werden, weil dieser für den neuen Landesfachverständigen, welcher einen Vortrag zugejagt hatte, frei war. Der Vorsitzende, Landrat Baitinger, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, besonders aber den Landesfachverständigen Smolian und Geheimrat Dreiß aus Stuttgart. Der Vorsitzende konstatierte eine normale Entwicklung im letzten Vereinsjahr und gedachte Johann des im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitgliedes Hotelier Paul Luz aus Nagold, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Kassier und Schriftführer Schwarzmaier widmete dem im letzten Jahr verstorbenen Hofrat Hinderer, der die Seele der württ. Fischerei gewesen sei und dem die Fischer sehr viel zu verdanken haben, anerkennende Worte. Aus dem Bericht, den der Kassier nun erstattete, ging hervor, daß die Mitgliederzahl 60 beträgt, daß die Einnahmen im letzten Vereinsjahr 213 Mark und die Ausgaben 150 Mark betragen haben, so daß noch ein Ueberschuß von 63 Mark verblieb. Er gab bekannt, daß in der nächsten Woche den Fischern 1000 Stück Sommerlinge zum Einlaß zur Verfügung stehen und daß heuer 13 000 Stück Brut ausgefetzt worden seien. Das Fangergebnis sei infolge des niederen Wasserstandes besonders günstig gewesen. Bei dem niederen Wasserstand sei allerdings auch mancher Fisch zu Grunde gegangen. Das abgelaufene Jahr sei für die Fischer kein ungünstiges gewesen. Hierauf hielt der Landesfachverständige Dr. Smolian einen ganz ausgezeichneten, von guter Sachkenntnis zeugenden Vortrag über Fischfeinde. Er festsetzte damit die Fischer in hohem Maße. Er sprach zunächst über den schlimmsten Feind der Fische, die Batterien, über schädliche Pilze und Pflanzen und über die den Fischen gefährlichen Tiere, wobei er allerdings für den Eisvogel und die Wasseramsel, die zweifellos nicht wenig Fische verzehren, eine Lanze brach und dafür eintrat, daß diese außerordentlich hübschen Tierchen geschont werden sollen. Der größte Feind der Fische sei aber der Mensch. Dabei betonte er, wie die Fischer selbst durch falsche Methoden die Fischerei schädigen. Landrat Baitinger dankte dem Redner für das Neue, das geboten wurde und forderte zur Diskussion auf, wobei noch manche Frage der Fischzucht besprochen wurde. Dabei wurde es u. a. als übler Mißstand bezeichnet, daß Wasserwerksbesitzer oft ohne den Fischereiberechtigten davon in Kenntnis zu setzen, das Wasser abschlagen und damit den Fischern ungeheuer schaden. Für die Zukunft soll für das Uebertreten des Gesetzes anmaßlich vorgegangen werden. Von den Fischern dankte Otto Luz dem Landesfachverständigen für seinen ausgezeichneten Vortrag und nahm zu den verschiedenen Punkten auf Grund seiner Erfahrungen im Sinne des Redners Stellung. Dies tat auch der als Gast anwesende, im Fischereiverein wohlbekannte und geschätzte Geheimrat Dreiß aus Stuttgart, der allerdings bezüglich der Schonung der Fischreier, der die Fischzucht sehr schädige und von der Schonung des Eisvogels nichts wissen wollte. Er berichtete noch über das Fischereigesetz, von dem ein Entwurf vorliege, der aber auf starken Widerspruch gestoßen und deshalb dem Landtag noch nicht zugegangen sei. Der Landesfachverständige nahm zu einzelnen Fragen, die in die Debatte geworfen wurden, noch Stellung und Landrat Baitinger dankte ihm und den andern Rednern für ihre Ausführungen. Auch den Spendern der Fische für das nun folgende Fischessen gollt sein Dank. Die Versammelten ließen es sich nun an den reichlich vorhandenen Fischen schmecken und Landrat Baitinger dankte Herrn und Frau Schill für die ledere Zubereitung derselben. Besonderen Dank sollte er aber Herrn Schwarzmaier für die vorzügliche Führung der Geschäfte des Vereins. So verlief die Jahresversammlung recht anregend und zufriedenstellend. Erwähnt sei, daß in derselben zur allgemeinen Freude auch die alten Fischer, Herr Lindenwirt Luz aus Altensteig mit seinen 79 Jahren und Herr Schill-Ebbauhen mit 78 Jahren teilnahmen. Das Wasser scheint demnach der Gesundheit nicht so gefährlich zu sein, wie es vielfach angenommen wird.

Fronsdorf, 25. Nov. (Denkmaleinweihung.) Auch der hiesige Ort hat nun sein Kriegerdenkmal. Am gestrigen Sonntag konnte eine von Bildhauer Staudt-Calw sorgfältig gearbeitete Gedenktafel, die in der Kirche angebracht wurde, eingeweiht werden.

Calw, 26. Nov. Am gestrigen Totensonntag veranstaltete die Stadtverwaltung nach dem Hauptgottesdienst am Kriegerdenkmal eine Gefallenengedenkfeier. An derselben beteiligten sich die Veteranen- und Militärvereine, das Reichsbanner sowie eine überaus große Zahl von Teilnehmern aus der Stadt. Nach einem feierlichen Marsch der Stadtkapelle hielt der lat. Stadtpfarrer Lehmann die Gedächtnisrede, in der er darauf hinwies, daß die Kriegsteilnehmer und die Kriegsoffer gelitten haben und gestorben sind, weil sie die Erfüllung ihrer Pflicht höher achteten als ihr Leben. Das Vorbild der Gefallenen in dem opfer- und kameradschaftlichen Geist sollte in unserem Volk bis in ferne Zeiten fortwirken. Im Namen der Stadtverwaltung und der beteiligten Vereine legte Stadtschultheiß Göhner einen Lorbeerkranz an dem schon geschmückten Denkmal nieder. Leise spielte dann die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“, worauf die Versammlung sich still auflöste.

Calw, 26. Nov. (Unfall.) Am Samstag abend gegen 6 Uhr wurde ein Knecht des Güterbesorger Bauers hier, welcher mit seinen zwei unbespannten Pferden die Bahnhofstraße einwärts ging, von einem Personenauto angefahren und so zu Boden geworfen, daß er eine erhebliche Wunde am Kopf erhielt und in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Grömbach, 26. Nov. Der Sturm hat vom Sonntag auf Montag auf unserer Höhe gewaltig gewütet. Er hat Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt. Auch das elektrische Licht verlagte. Die Betroffenen sind heute damit beschäftigt, ihre Dächer wieder in Ordnung zu bringen.

Stuttgart, 26. Nov. (Gefällige Zahlungen an Junglingen.) Zu den am vorgangenen Freitag gemeldeten Schwindeseien, die dem Vinoleumhändler Oskar Müller bei der Kasse des Staatsrentamts gelungen sind, erzählt die „Württembergische Zeitung“: Oskar Müller, der mit kleineren Lieferungen für den Mittnachtbau beauftragt gewesen war, hat, wohl gelegentlich des Einkassierens einer Rechnung, Zahlungsformulare entwendet, sie mit falscher Anweisung versehen und damit Beträge bis zum Gesamtbetrag von nahezu 45 000 Mark erhoben. Von den erschwindelten Geldern sind etwa 36 000 Mark wieder beigebracht worden.

Tödlischer Unfall. Im Hasenbergwald fuhr am Samstag ein 22 Jahre alter Motorradfahrer gegen einen Baum. Er trug schwere Verletzungen davon und wurde in bewußtlosem Zustand in das Katharinenhospital eingeliefert. Dort ist er am Sonntag den erlittenen Verletzungen erlegen.

Ubershausen O.A. Göppingen, 26. Nov. (Brand.) Sonntag früh brach in der zum Gasthaus zur „Krone“ gehörenden Scheuer Feuer aus. Trotz des starken Sturmes, der zur Zeit herrschte, gelang es der Feuerwehr Ubershausen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auch das Rathaus hatte an seinem Turm Feuer gefangen, doch wurde hier das Feuer noch im Entstehen unterdrückt. Der Besitzer, der der Brandstiftung verdächtig ist, wurde sofort in Haft genommen.

Stetten O.A. Bradenheim, 26. Nov. (Schultheißenwahl.) Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Verwaltungspräsident Kraushaar gewählt. Der Gegenkandidat, Schultheiß Veibrand von Flaß, blieb stark in der Minderheit.

Besigheim, 26. Nov. (Vom Elzug tödlich überfahren.) Tödlich überfahren wurde vom Elzug Stuttgart-Heilbronn ein jüngerer Arbeiter aus Besigheim. Der Zug war gerade auf der Station Besigheim im Anfahren begriffen, als der Arbeiter noch hinauspringen wollte.

Schwaigern, 26. Nov. (Der Brandstifter von Schwaigern ermittelt.) Den umfangreichen und mit Nachdruck geführten Bemühungen der Heilbronner Kriminalpolizei ist es gelungen festzustellen, daß das letzte große Schadenfeuer, dem 11 Wohnhäuser und 13 Scheunen zum Opfer fielen, durch Fahrlässigkeit des 20 Jahre alten Schmiedgesellen Emil Kiech von hier verursacht worden ist, der gestanden hat, durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette den Brand verursacht zu haben. Der Betroffene wurde in Haft genommen. Ueber die Urheberschaft des früheren Brandfalles in der Wassergasse (21. Juni) und des Armenhauses (21. Oktober) verdächtigen die Beweise sich ebenfalls. Den Brand in der Wassergasse soll der Fabrikarbeiter Philipp Beck auf Anstiften seiner Frau gesteckt haben zum Zwecke des Versicherungs Betrugs. Beide befinden sich ebenfalls in Haft. Wie man im übrigen hört, wird der Mobiliar Schaden auf etwa 180 000 M. geschätzt.

Heilbronn, 26. Nov. (Sturmunglück.) Sonntag nacht riß der Sturm von der Sachsischen Kupferasbestfabrik das ganze riesige Dach und trug es über Scheunen und Häuser hinweg in die äußere Rosenbergstraße und auf sechs anliegende Häuser. Beschädigt sind sechs Häuser der äußeren Rosenbergstraße. In diesen Häusern wohnen eine ganze Anzahl Familien die zu Tode erschrocken aus ihren Betten fürzten. Die genannten Häuser sind zum Teil sehr stark beschädigt.

Hochdorf O.A. Horb, 26. Nov. (Wiedergewählt.) Bei der Ortsvorsteherwahl am Samstag haben von 606 Stimmberechtigten 491 abgestimmt. Auf den bisherigen Ortsvorsteher, Schultheiß Pfeifle, entfielen 364 Stimmen, während der Gegenkandidat Konrad Haizmann 121 Stimmen erhielt.

Westendoren O.A. Tettmann, 26. Nov. (Schultheißenwahl.) Bei der durchgeführten Schultheißenwahl haben von 1407 Stimmberechtigten 1173 abgestimmt. Es entfielen gültige Stimmen auf den bisherigen Schultheißen Roth 1024, auf Schultheiß Roth von Ebnat O.A. Keresheim 140 Stimmen. Roth ist somit wiedergewählt.

Ulm, 26. Nov. (Zur Gemeinderatswahl.) Die Zentrumspartei hat in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung den Wahlvorschlagn für die Gemeinderatswahlen aufgestellt. Beschlossen wurde auch die Verbindung der Stimmzettel mit der Deutschen demokratischen Partei, der deutschnationalen Partei und der Deutschen Volkspartei.

Friedrichshafen, 26. Nov. (Kirchenweihe.) Unter registrierter Anteilnahme wurde die Weihe eines neuen Gotteshauses, das im Norden der Stadt nach den Entwürfen der Architekten Professor W. Lang-Friedrichshafen und Regierungsbaumeister H. Schlösser-Stuttgart erbauten St. Petrus-Kirche. Die Weihe nahm Bischof Dr. Sproll mit den Äbten von Beuron und Bregenz vor.

Uns Baden

Neuer Brand in Eisingen

Eisingen (Amt Bruchheim), 26. Nov. Nachdem der Brand in Eisingen gelöscht war, wurde am Brandplatz eine Brandwache gelassen, um beim Wiederausbruch des Feuers ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Nun brach in der Nacht zum Sonntag nach 3 Uhr in einer Scheune des Ernst Christian Schülke wiederum ein Brand aus. Scheune und Wohnhaus des Schülke brannten nieder, außerdem die benachbarte Scheune und das Wohnhaus des Schiefermeisters Friedrich Bauer. Im Hause des Schülke wohnten zwei Familien mit sieben Personen, im Hause des Bauer eine Familie mit sechs Personen. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Handel und Verkehr.

Markt

Mannheimer Großviehmarkt vom 26. Nov. Dem Großviehmarkt waren zugefahren: 206 Ochsen, 179 Bullen, 316 Kühe, 255 Färjen, 707 Kälber, 74 Schafe, 2905 Schweine, 109 Arbeitspferde, 106 Schlachtpferde und 10 Jiegen. Bezahlt wurden: für Ochsen 1. Kl. 53-55, 42-44, 43-45, 38-38, 32-36, 30-32; für Bullen 48-50, 44-45, 35-40, 30-34; für Kühe 1. Kl. 46-49, 38-40, 26-30, 16-22; für Färjen 1. Kl. 55-56, 47-49, 36-40; für Kühe 2. Kl. 72-74, 68-70, 58-60, 45-50; für Schweine 2. Kl. 79-80, 78-79, 73-75, 68-72; für Schafe 2. Kl. 44-46; für Arbeitspferde 900-1000, für Schlachtpferde 20-100 und für Schweine 12-24 M. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, später ruhig, Ueberhand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Arbeits- und Schlachtpferden ruhig.

Walddorf, 25. Nov. (Besitzwechsel.) Das gem. Waren-geschäft der Frau Anna Reichmaier hier ist durch Kauf zum Preis von 12 000 Mark in den Besitz des Herrn Georg Holz in Hühnerberg O.A. Calw übergegangen.

Letzte Nachrichten

Doppelvorange über das Steuervereinheitlichungsgesetz. Berlin, 27. Nov. Das Reichskabinett hat, laut „Vossischer Zeitung“, beschlossen, in der Frage des Steuervereinheitlichungsgesetzes dem Reichstag eine Doppelvorange zu gehen zu lassen, nachdem im Reichsrat der dritte Teil des Entwurfs, das Gebäude-Entschuldungsgesetz, nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden hat.

Ablehnung des Schiedspruches für Hagen-Schwelm durch den märkischen Arbeitgeberverband.

Hagen i. W., 26. Nov. Der märkische Arbeitgeberverband hat beschlossen, den für die märkische Eisenindustrie gefällten Schiedspruch abzulehnen.

Die Ernennung der Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen.

Paris, 26. Nov. Die Agentur Havas stellt fest, daß die alliierten Vertreter zu dem zur Vorbereitung der endgültigen Regelung der Reparationen einzusetzenden Sachverständigenausschuß von der Reparationskommission auf Vorschlag der Regierungen ernannt werden sollen. Die Reparationskommission, so heißt es in der Havasmeldung weiter, werde gleichzeitig die deutsche Vertretung bei der Reparationskommission auffordern, die deutschen Sachverständigen zu bestimmen und den Vereinigten Staaten den Vorschlag unterbreiten, sich im Sachverständigenausschuß vertreten zu lassen, wenn sie das für opportun erachten.

Beleid der britischen Admiralität zum Tode Admirals Scheer.

London, 26. Nov. Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode des Admirals Scheer eine Beleidigungsendeung gerichtet.

Eine Schiffskatastrophe bei Ymuiden.

Amsterdam, 26. Nov. Der italienische Dampfer „Salento“ ist heute früh ungefähr vier Kilometer südlich von Ymuiden gestrandet. Die gesamte 25 Mann starke Besatzung dürfte umgekommen sein.

Erste Wendung im Besinden des Königs von England.

London, 26. Nov. Die Ärzte haben sich kurz vor 11 Uhr nachts in den Buckingham-Palast an das Krankenlager des Königs begeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Ich bin volle 3 Jahre an einem blühenden, kühnen, kernigem

Gefichtsausschlag

Bei dem Friesen der angewandten Mittel eine Besserung erreicht. Besonders erkrankt bin ich aber erst nach beständlichem Gebrauch über „Ludwig's Fichtaus-schlag“ über die geistige Wirkung berichten. Mein Gesicht ist jetzt vollständig rein. Jeder Schüler in O. A. St. 66 (1904) S. 1. - (1905) S. 1 und S. 120 (1906) S. 1 (1907) S. 1. - (1908) S. 1 und S. 120 (1909) S. 1. In allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen erhältlich.

Fritz Hertel, Löwen-Drogerie, St. Schlumberger, Schwarzw.-Drog.

Lokalpatriotismus?

In diesem einen Falle ist er sicher angebracht: Beim Einkauf am Plage, bei der Berücksichtigung der einheimischen Geschäftswelt. Denn was hat der einzelne und was hat die ganze Gemeinde davon, wenn alles Geld zur Stadt hinausgetragen wird? Und draußen wird doch auch nichts verschenkt!

Es ist sehr kurzichtig, wenn man eines oft nur eingebildeten oder in Wirklichkeit ganz geringen Vorteils halber immer auswärts kauft. Der einheimische Geschäftsmann trägt mit an unseren gemeinsamen Lasten: unbillig (und unsozial im hohen Grade) ist es darum, wenn ihm die eigenen Mitbürger seine doch zumeist recht bescheidene Existenz vollends untergraben!

Wer am Plage kauft spart Geld und bewahrt sich vor E.ittäuschungen.

Gewerbeverein Altensteig

### Bekanntmachung der Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl.

Zu der am Samstag, den 8. Dezember ds. J., nachmittags von 1-8 Uhr stattfindenden Gemeinderatswahl sind 4 gültige Wahlvorschläge eingereicht worden, welche hiernach bekannt gegeben werden.

Verbunden sind und gehören zusammen die Wahlvorschläge Nr. 1 und 2.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur solche Bewerber gültig gewählt werden können, deren Namen in einem dieser Wahlvorschläge enthalten ist.

#### Gültige Wahlvorschläge:

##### Nr. 1

Bezeichnung: Bürgerliche

1. Walz, Hans, Sparkassendirektor
2. Aldermann, Karl, Schlossermeister
3. Kaltenbach, Otto, Silberwarenfabrikant
4. Dürrschnebel, Johs., Schuhmachermeister
5. Bizemann, Friedrich, Schneidermeister
6. Schaible, Louis, Uhrmachermeister
7. Silber, Carl, Mühlebesitzer.

##### Nr. 2

Bezeichnung: Mittelstand

1. Bähler, Friedrich, Schneidermeister
2. Bedl, Louis, Gerbermeister
3. Frey, Paul, Kupfer Schmiedmeister
4. Kauf, Ludwig, Buchdruckereibesitzer
5. Leuze, Rudolf, Hauptlehrer
6. Walz, Joel, Baugeschäft
7. Luz, Otto, Gerbermeister.

##### Nr. 3

Bezeichnung: Christlicher Volkodienst

1. Walthaner, Gottlieb, Silberarbeiter
2. Königeter, Eugen, Prokurist
3. Hauer, Reinhold, Aussteuerer
4. Kirn, Christian, Malermeister
5. Pinf, Maximilian, Maschinenarbeiter.

##### Nr. 4

Bezeichnung: Arbeiterschaft

1. Steeb, Hans, Schreiner
2. Zuchs, Wilhelm, Silberarbeiter
3. Bauer, Fritz, Silberarbeiter
4. Wieland, Albert, Postassistent
5. Hammer, Karl, Silberarbeiter
6. Bader, Friedrich, Schreiner
7. Silberhorn, Gustav, Galvaniseur.

Altensteig-Stadt, den 28. November 1928.

Vorsitzender des Hauptwahlvorstandes:  
Stadtschultheiß F. Jigenmaier.

### Landw. Orts- und Viehberf.-Berein Altensteig.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr

### Versammlung

bei Rauchenberger zum „Deutschen Kaiser“.  
Tagesordnung: Vereinswahlen.

Ebershardt, den 27. Nov. 1928.

### Todes-Anzeige.



Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Vater, treubeforzogter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

### Joh. Rothfuß

Schultheiß

Montag morgen 6 Uhr von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Rothfuß geb. Dingler  
mit Kindern und Enkeln.

Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt.

### Lohe zu Christbaumverlosungen

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

**Zum Einweichen**  
der Wäsche nur

**Henko**

Henko-Weichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

### Bausparkasse der Gemeinschaft d. Freunde gem. G. m. b. H., Wästenrot.

Am Mittwoch, den 28. November 1928, abends 8 Uhr spricht

### Frl. Mathilde Plank

(ehem. Mitglied des würt. Landtages)

im Saale des Gasthofes zur „Traube“ über:

### „Die Familie und das Eigenheim“

Allen, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, alle die nach einem Eigenheim streben, ganz besonders auch junge Leute sind zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Eintritt frei!



### Der erste Blick gilt dem SALAMANDER!

ALLEINVERKAUF:

### Wilhelm Maier, Schuhgeschäft, Altensteig

Martinsmoos, den 26. Novbr. 1928.

### Dankjagung.



Für alle, während der Krankheit und bei dem Tode meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

### Katharine Gabel

geb. Koch

erwiesene Teilnahme, für die ihr gewidmeten Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Die neuen Forstpreislisten

sind zu haben

W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Ortsvorsteher und Körperchaftsbeamten-Berein Nagold.

Die Beerdigung unseres Kollegen

### Rothfuß

findet in Ebershardt Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die auf diesen Tagen Nagold im „Waldbühnen“ vorgegebene Versammlung wird auf Donnerstag, den 29. d. M. und zwar nachm. 2 Uhr (nicht 4 Uhr) verlegt. Pöhlzähliges Erscheinen dringend nötig.  
Maier.

Am Samstag/Sonntag läuft in den „Grünenbaumlichtspiele“ der deutsche Großfilm „Luther“

Altensteig.

Einen feisch umgearbeiteten

### Diwan

verkauft billiger

H. Ottmar, Sattler und Tapezierer

Einen großen Posten

### Damentaschen

nur echt Leder verkauft, um zu täumen, zu weit herabgesetzten Preisen Der Obige.

### Gesangbücher

### Gebetbücher

### Predigtbücher

empfehlen die W. Nieker'sche Buchhdlg. Altensteig

Zumweller — Fünfbronn

### Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 29. November 1928 im Gasthaus zum „Fisch“ in Fünfbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Friedrich Welker

Sohn des J. Friedrich Welker Holzhauer in Zumweller

Rückgang 1/2 12 Uhr in Altensteig-Dorf

Nachhochzeit findet keine statt

Friederike Ralmbach

Lehrer des Michael Ralmbach Bauer in Fünfbronn